

Erfahrungsbericht

Erasmus in Florenz WS17/18

Im Folgenden möchte ich meine Erfahrungen aus dem Erasmus-Semester in Florenz in schriftlicher Form wiedergeben.

Vor der Ankunft

Vor dem Beginn des Erasmus-Semesters in Florenz gilt es sich, Gedanken um eine Wohnung/ WG Zimmer zu machen. Der Wohnungsmarkt in Florenz ist prekär. Das soll heißen, dass wenig Wohnraum für viele Interessenten zur Verfügung steht. Diesem Umstand war ich mir nicht bewusst und ich bin angereist, ohne mir vorher ein Zimmer zu sichern. Von anderen deutschen Austauschstudenten erfuhr ich, dass sie teilweise monatelang nach einem Zimmer gesucht haben. Im Nachhinein empfinde ich deren Ausführungen als übertrieben. Ich benötigte vier Tage, um ein Zimmer zu bekommen. Dabei möchte ich allerdings auch nicht ausschließen, dass ich einfach Glück gehabt habe. Insgesamt verläuft die Zimmervergabe in Florenz weniger bürokratisch, als in Deutschland.

Man kann WG-Zimmer/Wohnungen in Florenz über Online-Portale wie „housing anywhere“ oder „easy stanza“ suchen, ich empfehle allerdings Facebook-Gruppen wie z.B. „affitto Firenze“ beizutreten, da das Angebot größer ist und man keine Vermittlungsgebühren bezahlen muss. Entsprechende Italienischkenntnisse erleichtern die Kontaktaufnahme. Wessen Sprachkenntnisse nicht ausreichen, sollte sich nach Möglichkeit von einem Muttersprachler helfen lassen (so bin ich vorgegangen). Nichtsdestotrotz ist es ebenfalls möglich, die Kontaktaufnahme auf Englisch zu vollziehen, dabei gilt allerdings zu beachten, dass außerhalb des akademischen Kontextes die Englischkenntnisse der Einheimischen oft rudimentär sind. Deshalb würde ich jedem angehenden Erasmus-Studenten raten, einen Italienischkurs in Deutschland zu belegen. Dies ist im touristisch geprägten Florenz zwar nicht zwingend notwendig, um seine Grundbedürfnisse zu befriedigen, aber erleichtert die Kontaktaufnahme zu Einheimischen doch enorm.

Nach der Ankunft

Um von Bremen nach Florenz zu gelangen, entschied ich mich zunächst von Hamburg nach Mailand zu fliegen. Zum einen bietet Ryanair sehr günstige Flüge auf dieser Route an und zum anderen konnte ich so bereits die erste italienische Großstadt besichtigen. Für wen das Finanzielle keine Rolle spielt, kann natürlich auch direkt nach Florenz fliegen. Die Größe des florentinischen Flughafens entspricht in etwa der des Bremer Flughafens. Eine Alternative wäre die Anreise per Zug. Der zeitliche Aufwand ist natürlich größer, aber ich stelle mir die Anreise auf diesem Weg schöner vor, weil man die Distanz, die man zurücklegt, „am eigenen Leib“ erfährt.

Da ich mich grundsätzlich nicht über die fremden Orte informiere, in die ich reise, kam ich ohne Vorwissen und Erwartungen in Florenz an. Auch in diesem Fall ließ mich meine Methode nicht im Stich und ich kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Florenz besticht durch eine atemberaubende Schönheit und ich erzähle noch heute Freunden, dass man sich um 360 Grad drehen kann und ein Gebäude schöner ist, als das andere. Aufgrund der Architektur und der Kunst in Form von Statuen etc. kann man Florenz gut und gerne als großes Freiluftmuseum bezeichnen.

Formale Modalitäten

Nach der Ankunft gilt es zunächst im International Office vorstellig zu werden, u.a. da der Bemessungsspielraum für den Mobilitätzuschuss abhängig davon ist, wann ihr euch dort anmeldet. Weitere Faktoren sind die Zugangsberechtigung zur Bibliothek und die langen Wartezeiten zu Semesterbeginn, wenn alle Erasmus-Studenten ankommen. Für Studenten der Politikwissenschaft befindet sich das IO auf dem Campus Novoli im Gebäude D15.

Weiterhin ist wichtig, dass man sich um den Codice Fiscale kümmert. Dies ist eure persönliche Steuernummer, die notwendig ist, um z.B. eine Wohnung zu mieten oder einen Handyvertrag abzuschließen. Den Codice Fiscale erhaltet ihr beim Finanzamt, welches neben dem Piazza Indipendenza im Zentrum von Florenz liegt.

Darüber hinaus ist es von Vorteil, ein gut organisiertes Learning Agreement mitzubringen. Meine Erfahrung diesbezüglich ist, dass, obwohl ich Hilfe von meinem Freund hatte, der gebürtiger Florentiner ist, war ich am Ende für ein Seminar online registriert, welches in dem Semester nicht angeboten wurde. Dies hatte zur Folge, dass ich eine Klausur gar nicht erst mitschreiben durfte. Natürlich war es mein eigenes Verschulden, aber ich mahne zur Vorsicht, da selbst die Online-Registrierung für die Kurse ohne die Hilfe meines Freundes ein nervenaufreibendes Unterfangen gewesen wäre.

Universität und Prüfungen

Das Universitätsleben in Florenz unterscheidet sich in mehreren Punkten gegenüber dem in Bremen. Zunächst einmal ist das System viel verschulter als in Deutschland. Meine Seminare fanden jeweils dreimal in der Woche statt. D.h. bei vier Seminaren hatte ich 12 Sitzungen à 1,5h in der Woche. Das wiederum bedeutet, dass man einen Großteil seiner Zeit an der Universität verbringt, vor alledem, da häufig eine Anwesenheitspflicht vorliegt. Weiterhin hatte ich das Gefühl, dass an meiner Fakultät der Schwerpunkt darauf lag, möglichst viel Unterrichtsstoff auswendig zu lernen. Wie ich erfahren habe, soll dies an italienischen Universitäten generell der Fall sein.

Die aufgeführten Punkte bewerte ich als sehr negativ. Dies spiegelt allerdings meine persönliche Meinung wider. Als entschiedener Gegner der Bologna Reform befürworte ich ein freies und selbstständiges Lernen mit dem Ziel, mich zu bilden und nicht nur eine Klausur zu bestehen. Dies war für mich nicht immer gegeben. Im Gegensatz dazu bewerteten andere deutsche Erasmus-Studenten das italienische System als sehr gut.

Als positiv empfand ich den „kurzen Draht“ zu den Professoren, die ich allgemein als sehr gebildet und angenehm empfunden habe. So war ich z.B. mehrmals mit einem renommierten Professor Mittag essen („Pranzo“) und Kaffee trinken.

Im Masterstudium gibt es zahlreiche englischsprachige Veranstaltungen, sodass auch Studenten ohne Italienischkenntnisse ohne Problemen am akademischen Arbeitsalltag partizipieren können.

Die Prüfungen finden drei Mal im Semester statt. Wenn einem die Note aus dem Erstversuch nicht gut genug war, konnte man die selbe Prüfung noch weitere zwei Male

ablegen. Ähnlich wie in Deutschland ist eine vorherige Online-Registrierung notwendig. In Italien sind mündliche Prüfungen weiter verbreitet als in Deutschland. Da ich die schriftliche Variante bevorzuge, habe ich meine Credit Points durch das Einreichen von Hausarbeiten und Essays gesammelt. Das Bewertungssystem orientiert sich in Italien nicht an Noten, sondern an Punkten. 30 Punkte sind der maximal zu erreichende Wert.

Mobilität

Florenz hat für italienische Verhältnisse ein ausgesprochen gutes Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln. Ein Monatsticket für Studenten liegt bei ca. 20€. Trotzdem ist es nicht mit dem deutschen Standard zu vergleichen und hat einige Male meine Nerven stark strapaziert. Deswegen bin ich zunächst auf die zahlreich vorhandenen Leihfahrräder umgestiegen (z.B. MoBike) und habe mir anschließend ein eigenes Fahrrad gekauft.

Leben und Freizeit

Für jeden Austauschstudenten gilt es zunächst neue Kontakte zu knüpfen. Dies funktioniert bestens an der Universität oder durch Erasmus-Netzwerke wie z.B. ESN. Da mein Ziel war, das italienische Leben und Einheimische kennenzulernen, kann ich zu Erasmus-Netzwerken und -Veranstaltungen überhaupt nichts sagen, da ich nie dergleichen besucht habe. Mein Glück war es am zweiten Tag einen Deutschitaliener aus Florenz an der Universität kennenzulernen, mit dem ich mich auf Anhieb gut verstanden habe. Mein Freund führte mich in seinen Freundeskreis ein und so hatte ich die Möglichkeit zu erfahren, wie die Florentiner leben.

Ich muss sagen, dass die Italiener „den Dreh raus haben“. Meine Freizeit war geprägt von Geselligkeit, gutem Essen, Musik und Treffen an belebten Plätzen wie dem Piazza Santo Spirito. Besonders in Erinnerung ist mir ein Besuch an den heißen Quellen im Umland von Florenz geblieben und wie ich umringt von 500 anderen Fans eines selbst gegründeten Fußballclubs aus der fünften Liga beim frenetischen Torjubel unseres Teams gegen die Bande gedrückt wurde, weil alle Richtung Spielfeld gestürmt sind. Das

mag nicht jedermanns Sache sein, aber – wie gesagt – ich wollte das italienische Leben kennenlernen.

Dann gibt es noch die kleinen Nachtbäcker, die einen mit Pizza und frischen Croissants versorgen und meinen kleinen Weinhändler („Sfusi“), wo ich stets mit meinem Becher Wein und einem Panino begrüßt wurde (obwohl wir nicht wirklich miteinander kommunizieren konnten).

Und auch wenn den Menschen aus dem vergleichsweise reichen Norden Italiens eine gewisse Kühle und Arroganz nachgesagt wird, kann ich jedem angehenden Austauschstudenten nur empfehlen auf die Florentiner zu zugehen (sofern ihr es denn wünscht). Ist das Eis erst mal gebrochen, sind es sehr freundliche, hilfsbereite Menschen, die mir sehr ans Herz gewachsen sind. Von vielen Austauschstudenten habe ich gehört, dass sie es schade gefunden haben, kaum Italiener kennengelernt zu haben und hauptsächlich mit Leuten aus ihrem Heimatland zu tun gehabt haben. Deswegen noch mal mein Appell: Seid offen, ein bisschen mutig und geht auf die Italiener zu!

Des weiteren habe ich meine Freizeit dazu genutzt, ganz Italien zu bereisen. Zug und Flixbus sind dabei meine bevorzugten Fortbewegungsmittel gewesen, da sie mich preisgünstig und zuverlässig überall hingebacht haben. So war es möglich – abgesehen von Venedig und Turin – alle italienischen Großstädte zu besuchen. Besonders hervorgehoben haben sich dabei Neapel und Cinque Terre. Während Cinque Terre malerisch schöne Fischerdörfer an der Westküste Italiens sind, ist Neapel eine turbulente Großstadt. Dort ist das Essen noch besser als in Norditalien (kaum vorstellbar, aber wahr) und man merkt sofort den viel beschworenen Unterschied zwischen Nord- und Süditalien. Ist es zwar nicht so sicher wie Florenz, aber die Warnungen meiner Freunde haben sich nicht bewahrheitet. Aber auch hier ist es von Vorteil, Einheimische zu kennen. Ein Besuch des Vesuvs und von Pompeji darf natürlich nicht fehlen.

Ich könnte noch so viele schöne Erinnerungen niederschreiben, aber das würde den Rahmen hier sprengen. Zu Florenz sei noch gesagt, dass man vom Piazzale Michelangelo einen wunderschönen Überblick über Florenz hat und der Duomo wahrscheinlich das schönste Gebäude ist, was ich bisher gesehen habe. Das Nachtleben spielt sich hauptsächlich in Santo Spirito und Santa Croce ab.

Fazit

Während ich diese Zeilen schreibe, komme ich wieder ins Schwärmen. Obwohl ich zufällig in Florenz gelandet bin und dieses halbe Jahr natürlich Höhen und Tiefen hatte, möchte ich diese Erfahrung auf keinen Fall missen.

Im Nachhinein würde ich mir wünschen, dass ich mehr Italienisch gelernt hätte. Denn auch, wenn meine Freunde immer mit mir Englisch bzw. Deutsch gesprochen haben, musste in großen Gruppen immer einer die Essenz des Gespräches übersetzen, was mir im Endeffekt unangenehm war. Deshalb sollte der kostenlose Sprachkurs vom Fremdsprachenzentrum unbedingt genutzt werden.

Angehende Studenten sollten bedenken, dass Florenz – im Vergleich zu Bremen – eine recht teure Stadt ist. So liegen die Mieten für ein WG-Zimmer durchschnittlich bei 400€/Monat, im Zentrum bei 500€. Natürlich besteht die Möglichkeit ein günstiges Doppelzimmer („stanza doppia“) zu beziehen, dies war für mich jedoch keine Option. Ebenso ist das Essen gehen im Zentrum sehr teuer, wenn man sich noch nicht auskennt. Da Florenz eine reiche Historie besitzt, und der Wohlstand und Macht der vergangenen Jahrhunderte auch heute noch deutlich spürbar ist, gibt es von meiner Seite eine uneingeschränkte Empfehlung für ein Erasmus-Semester in Florenz.

Und später mal sagen zu können, dass man in der Stadt gelebt hat, in der herausragende Persönlichkeiten wie z.B. Leonardo da Vinci und Dante gelebt und gearbeitet haben, hat doch auch einen gewissen Reiz!